

Schneider-Zeitung

Organ des Verbandes christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufe Deutschlands.

Die "Schneider-Zeitung" erscheint alle 14 Tage Sonntags u. wird den Mitgliedern gratis zugesandt. Die Abonnenten bitte die "Schneider-Zeitung" durch die Post gegen 1 Mark pro Quartal oder vierteljährlich.

Redaktion u. Expedition: 221a, Salmgasse 9, Rudolfsplatz Nr. 1, 1080 Wien. (Katharinenplatz) Sonntags Mittag von der Schottentorbrücke, Schottentorbrücke Nr. 10, 1080 Wien, Stadt SW. 47, Stadtw. 67.

Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1916.

Einleitung.

In diesem Heft soll die Tätigkeit der christlichen Gewerkschaften im Jahre 1916 anhand der Zeitschrift der christlichen Gewerkschaften in Wien Nr. 18 vom 11. August zu den nach dem Krieg gebliebenen Mitarbeiter Stellung und ihrer Lage sein.

Das Werkstoff hat in jeder Beziehung unter dem Joch der Kriegswirtschaft eine außerordentlich wichtige Rolle gespielt. Die Gewerkschaften haben sich bemüht, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Produktion zu steigern.

Die Gewerkschaften haben sich bemüht, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Produktion zu steigern. In diesem Sinne haben sie sich mit den Behörden und den Arbeitgebern auseinandergesetzt. Die Gewerkschaften haben sich bemüht, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Produktion zu steigern.

Wichtige geschichtliche Ereignisse des Jahres 1916 brachten zum Ausdruck, daß auch in Deutschland allmählich die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines solchen Hilfsmittels für die ausführenden Organe der Regierung mit Berücksichtigung der einzelnen Volksteile, nach mit der Arbeiterbewegung zum Durchbruch gelangt ist. Ein besonderes bemerkenswertes Anzeichen dafür war die Verfassung von Vertretern der Arbeiterbewegung (Kolleg: Eisenwald) und der Verbraucherbewegung in das neu geschaffene Kriegsernährungsamt, das schon in seiner Organisation eine wesentliche Abweichung von den bisherigen Gepflogenheiten darstellte. Den Erfolg dieses wichtigen Entschlusses hat das Hilfsmittelfgesetz gebracht. Während aber in

England eine solche Stellung der Regierung durch die Arbeiter selbst in die Hände gegeben worden ist, so ist in Deutschland manche Schwierigkeiten mit der neuen Verfassung der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften haben sich bemüht, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Produktion zu steigern.

Die Gewerkschaften haben sich bemüht, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Produktion zu steigern. In diesem Sinne haben sie sich mit den Behörden und den Arbeitgebern auseinandergesetzt. Die Gewerkschaften haben sich bemüht, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Produktion zu steigern.

der Gewerkschaften hervorgeht, daß man sich nicht mit einer bloßen Anerkennung des Bundes, sondern man sollte sich nicht nur mit der Gewerkschaft auseinandersetzen, sondern sie in gewissermaßen in die Verwaltung der Produktion einbeziehen. In diesem Sinne haben sie sich mit den Behörden und den Arbeitgebern auseinandergesetzt. Die Gewerkschaften haben sich bemüht, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Produktion zu steigern.

Überblick:
Der österreichische Arbeiter hat dadurch, daß er die Arbeiterorganisationen zur gleichberechtigten Mitwirkung bei der, eine so entscheidende Mitbestimmung der Arbeiterinteressen ermöglicht, daß manchen Unternehmern, namentlich denjenigen von kleinerer Wirtschaftskraft, die alleinige Führung der wirtschaftlichen Entscheidung während des Krieges unterbunden worden ist. Dadurch, daß die Arbeiterinteressen

...verhältnis der Arbeiter bis zu einem gewissen, wenn auch bei weitem nicht ausreichenden Maße den Kosten der Lebenshaltung angepaßt werden. Seitdem freilich ist immer stärker die beschämende Lücke in die Erscheinung getreten, wie gering die Leistung des deutschen Arbeiters, namentlich im Hinblick auf ihre Bedeutung für das Kriegsergebnis, doch immer noch eingeschätzt wird. Ob nun ober oder unter System: seit der Aufbesserung der Lohnverhältnisse der Arbeiter — oder vielmehr nur eines Teiles derselben — hat sich eine geradezu widerliche Gede gegen die deutsche Arbeiterschaft geltend gemacht. Die schamhaften Ausbeuter der Kriegswirtschaft und die ärgsten Kriegswächter werden nicht so auf Herz und Nieren hinsichtlich der Verwendung ihrer Einkünfte untersucht, wie die Arbeiter. Nebenbei hebt man die Ausnahme von der Regel, und was das einfache Mitglied des Staates oder der Klasse der Arbeiter-Kämpfer an, wird mit einer geradezu unzulässigen Verächtlichkeit dem ganzen Staate und der Klasse an die Nase gestrichelt. Die Lage nimmt einen geradezu gemeingefährlichen Charakter dadurch an, daß die Auffassung im Volke zu verbreiten scheint, als ob die Lohnverhältnisse die hauptsächlichste Ursache der Mangel der Lebensmittel sei. Es werden also Maßnahmen zur Erleichterung der Lebensmittelverhältnisse, um die Lebenshaltung ganz in die Verhältnisse aufzustellen. Aber nicht...

Bei solcher Sachlage kommt die Arbeiterschaft nicht daran, sich die Dinge noch einmal unter etwas anderem Gesichtswinkel zu betrachten. Es muß einmal allen Ernstes die Frage aufgeworfen werden, in welchem Verhältnis denn überhaupt...

...den... Funktionen des gewerblichen und allgemein wirtschaftlichen Prozesses steht. Und da nun wird jeder unbesorgte Beobachter eingesehen müssen, daß sich da eine sehr bedeutende Verschiebung zugunsten der Handarbeit unter dem Druck des Krieges vollzogen hat. Ist sie schon in normalen Zeiten lediglich ausschlaggebend, so ist sie es jetzt doppelt und dreifach. Heute werden die Rohstoffe auf den wichtigsten Gebieten gänzlich von den Behörden zur Verfügung gestellt oder doch durch sie vermittelt. Die Funktion des freien Unternehmers hat daher schon in dieser Hinsicht für die Zeit des Wirtschaftszwanges infolge des Krieges an Bedeutung eingebüßt. Sie hat es auch sonst. Dem Geistigen und der Intelligenz der Unternehmer, die sonst die Welt umdrehen und seiner Wirtschaftsfunktion die Hauptgrundlage geben, sind die Tore verriegelt. Sie können sich nicht betätigen. Ferner unterliegt das Transportwesen staatlicher Wehrleistung. In Erwerbszweigen wie beispielsweise der Schuh- und Lederindustrie untersteht sich das Unternehmervhältnis heute kaum noch dem Angestelltenverhältnis. Anderswo ist es ähnlich. Die Arbeitnehmenden werden durch die Kriegswirtschaften in weitem Umfang unzulässig, auch da scheidet das eigentliche „Unternehmen“ vielfach aus. In manchen Branchen geht die Unternehmerrfunktion heute kaum über das Durchführungsvermögen von Maschinen und Werkzeugen hinaus. Dabei gelangt im Zusammenhang der Überwindung der Wirkung des Wirtschaftszwanges wiederum vielen Unternehmern die Möglichkeit, die sie als Unternehmer im eigentlichen Sinne noch kaum als eigenes Verdienst in Anspruch nehmen können. ...

Die Aufrüstung der Arbeitermassen durch das Hilfsdienstgesetz ist den Gewerkschaften in Bezug auf die Wiederanstellung ihrer Mitgliederbestände von großem Nutzen gewesen. Unter den von den Gewerkschaften erschaffenen Arbeitermassen konnte die gewerkschaftliche Aufklärung Fuß fassen. Die Arbeiterorganisation ist in den meisten Fällen erst der Wegweiser, der die Arbeiterschaft zu richtiger Benutzung des Gesetzes führt.

Heutzutage war die aufsteigende Tendenz in der Mitgliederbewegung der Gewerkschaften schon in der Zeit vor dem Zustandekommen des Hilfsdienstgesetzes festzustellen. Die große Kluft zwischen den Kosten der Lebenshaltung und der Höhe des Lohnes ist eben für den Arbeiter der stärkste An...

Die Wählatenfrage

Ist eine der brennendsten Fragen geworden, die heute das gesamte Bekleidungsgerwerbe — Arbeiter wie Arbeitnehmer — bewegt. Der Mangel an Rohstoff, besonders in Baumwolle, ist bereits so groß geworden, daß Festgarn, sowie Ober- und Untergarn im freien Verkehr nirgends mehr vorhanden ist. Was an andern Rohmaterialien noch zu haben ist, hat einen Preisstand erreicht hat, der das vierfache von dem beträgt, was bei der letzten Wählatenregelung mit dem Aben als Entschädigung festgelegt wurde. Daß die damals festgelegten Sätze heute von den Arbeitgebern als nicht mehr ausreichend angesehen werden, andererseits von Arbeitern den Bezug von Rohmaterial zu erschweren, geht daraus hervor, daß der Aben, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, nunmehr seinen Mitarbeitern die Sicherung der Rohmaterialien in Zukunft anweist und in diesem Maßstab rechtlich unterliegt. Wenn es dem Staat noch gelingen ist, größere Mengen Rohmaterial unter seinen Mitbürgern zu verteilen, so konnte dies, wie das „Konfektionsgesetz“ zeigt, nur in beschränktem Umfang geschehen. In der Tat hat ein großer Teil der Kollegen sich der teureren Rohmaterial im freien Handel beschaffen muß. Dies hat an verschiedenen Orten die Kollegenschaft veranlaßt, an die Arbeitgeber gewisse Forderungen der Entschädigung für die Rohmaterialien zu stellen. In Berlin ist es bereits zu einer entsprechenden Regelung mit dem Aben gekommen, und wurden, wie folgt, die Entschädigung für

100 %	1,00 = 1	1,00
150 %	1,50 = 1	1,50
200 %	2,00 = 1	2,00
250 %	2,50 = 1	2,50
300 %	3,00 = 1	3,00
350 %	3,50 = 1	3,50
400 %	4,00 = 1	4,00
450 %	4,50 = 1	4,50
500 %	5,00 = 1	5,00

Die Wählatenfrage ist eine der brennendsten Fragen geworden, die heute das gesamte Bekleidungsgerwerbe — Arbeiter wie Arbeitnehmer — bewegt. Der Mangel an Rohstoff, besonders in Baumwolle, ist bereits so groß geworden, daß Festgarn, sowie Ober- und Untergarn im freien Verkehr nirgends mehr vorhanden ist. Was an andern Rohmaterialien noch zu haben ist, hat einen Preisstand erreicht hat, der das vierfache von dem beträgt, was bei der letzten Wählatenregelung mit dem Aben als Entschädigung festgelegt wurde. Daß die damals festgelegten Sätze heute von den Arbeitgebern als nicht mehr ausreichend angesehen werden, andererseits von Arbeitern den Bezug von Rohmaterial zu erschweren, geht daraus hervor, daß der Aben, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, nunmehr seinen Mitarbeitern die Sicherung der Rohmaterialien in Zukunft anweist und in diesem Maßstab rechtlich unterliegt. Wenn es dem Staat noch gelingen ist, größere Mengen Rohmaterial unter seinen Mitbürgern zu verteilen, so konnte dies, wie das „Konfektionsgesetz“ zeigt, nur in beschränktem Umfang geschehen. In der Tat hat ein großer Teil der Kollegen sich der teureren Rohmaterial im freien Handel beschaffen muß. Dies hat an verschiedenen Orten die Kollegenschaft veranlaßt, an die Arbeitgeber gewisse Forderungen der Entschädigung für die Rohmaterialien zu stellen. In Berlin ist es bereits zu einer entsprechenden Regelung mit dem Aben gekommen, und wurden, wie folgt, die Entschädigung für

100 %	1,00 = 1	1,00
150 %	1,50 = 1	1,50
200 %	2,00 = 1	2,00
250 %	2,50 = 1	2,50
300 %	3,00 = 1	3,00
350 %	3,50 = 1	3,50
400 %	4,00 = 1	4,00
450 %	4,50 = 1	4,50
500 %	5,00 = 1	5,00

Die Wählatenfrage ist eine der brennendsten Fragen geworden, die heute das gesamte Bekleidungsgerwerbe — Arbeiter wie Arbeitnehmer — bewegt. Der Mangel an Rohstoff, besonders in Baumwolle, ist bereits so groß geworden, daß Festgarn, sowie Ober- und Untergarn im freien Verkehr nirgends mehr vorhanden ist. Was an andern Rohmaterialien noch zu haben ist, hat einen Preisstand erreicht hat, der das vierfache von dem beträgt, was bei der letzten Wählatenregelung mit dem Aben als Entschädigung festgelegt wurde. Daß die damals festgelegten Sätze heute von den Arbeitgebern als nicht mehr ausreichend angesehen werden, andererseits von Arbeitern den Bezug von Rohmaterial zu erschweren, geht daraus hervor, daß der Aben, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, nunmehr seinen Mitarbeitern die Sicherung der Rohmaterialien in Zukunft anweist und in diesem Maßstab rechtlich unterliegt. Wenn es dem Staat noch gelingen ist, größere Mengen Rohmaterial unter seinen Mitbürgern zu verteilen, so konnte dies, wie das „Konfektionsgesetz“ zeigt, nur in beschränktem Umfang geschehen. In der Tat hat ein großer Teil der Kollegen sich der teureren Rohmaterial im freien Handel beschaffen muß. Dies hat an verschiedenen Orten die Kollegenschaft veranlaßt, an die Arbeitgeber gewisse Forderungen der Entschädigung für die Rohmaterialien zu stellen. In Berlin ist es bereits zu einer entsprechenden Regelung mit dem Aben gekommen, und wurden, wie folgt, die Entschädigung für

Wannschaften

Die Wählatenfrage ist eine der brennendsten Fragen geworden, die heute das gesamte Bekleidungsgerwerbe — Arbeiter wie Arbeitnehmer — bewegt. Der Mangel an Rohstoff, besonders in Baumwolle, ist bereits so groß geworden, daß Festgarn, sowie Ober- und Untergarn im freien Verkehr nirgends mehr vorhanden ist. Was an andern Rohmaterialien noch zu haben ist, hat einen Preisstand erreicht hat, der das vierfache von dem beträgt, was bei der letzten Wählatenregelung mit dem Aben als Entschädigung festgelegt wurde. Daß die damals festgelegten Sätze heute von den Arbeitgebern als nicht mehr ausreichend angesehen werden, andererseits von Arbeitern den Bezug von Rohmaterial zu erschweren, geht daraus hervor, daß der Aben, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, nunmehr seinen Mitarbeitern die Sicherung der Rohmaterialien in Zukunft anweist und in diesem Maßstab rechtlich unterliegt. Wenn es dem Staat noch gelingen ist, größere Mengen Rohmaterial unter seinen Mitbürgern zu verteilen, so konnte dies, wie das „Konfektionsgesetz“ zeigt, nur in beschränktem Umfang geschehen. In der Tat hat ein großer Teil der Kollegen sich der teureren Rohmaterial im freien Handel beschaffen muß. Dies hat an verschiedenen Orten die Kollegenschaft veranlaßt, an die Arbeitgeber gewisse Forderungen der Entschädigung für die Rohmaterialien zu stellen. In Berlin ist es bereits zu einer entsprechenden Regelung mit dem Aben gekommen, und wurden, wie folgt, die Entschädigung für

Wannschaften

Die Wählatenfrage ist eine der brennendsten Fragen geworden, die heute das gesamte Bekleidungsgerwerbe — Arbeiter wie Arbeitnehmer — bewegt. Der Mangel an Rohstoff, besonders in Baumwolle, ist bereits so groß geworden, daß Festgarn, sowie Ober- und Untergarn im freien Verkehr nirgends mehr vorhanden ist. Was an andern Rohmaterialien noch zu haben ist, hat einen Preisstand erreicht hat, der das vierfache von dem beträgt, was bei der letzten Wählatenregelung mit dem Aben als Entschädigung festgelegt wurde. Daß die damals festgelegten Sätze heute von den Arbeitgebern als nicht mehr ausreichend angesehen werden, andererseits von Arbeitern den Bezug von Rohmaterial zu erschweren, geht daraus hervor, daß der Aben, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, nunmehr seinen Mitarbeitern die Sicherung der Rohmaterialien in Zukunft anweist und in diesem Maßstab rechtlich unterliegt. Wenn es dem Staat noch gelingen ist, größere Mengen Rohmaterial unter seinen Mitbürgern zu verteilen, so konnte dies, wie das „Konfektionsgesetz“ zeigt, nur in beschränktem Umfang geschehen. In der Tat hat ein großer Teil der Kollegen sich der teureren Rohmaterial im freien Handel beschaffen muß. Dies hat an verschiedenen Orten die Kollegenschaft veranlaßt, an die Arbeitgeber gewisse Forderungen der Entschädigung für die Rohmaterialien zu stellen. In Berlin ist es bereits zu einer entsprechenden Regelung mit dem Aben gekommen, und wurden, wie folgt, die Entschädigung für

den Grundgedanken, trat er mit seinem ihm eigenen feurigen Jugendidealismus für unsere Sache ein und konnte schon damals auf erfreuliche agitatorische Erfolge zählen. Ganz besonders lag ihm die Verbesserung der Lage der Konfektionsarbeiter am Herzen. Er hatte ganz richtig erfaßt, was wir im Bekleidungsgerwerbe, wenn sie Erfolg haben soll, bei den schlechtesten Entlohnungen einsehen müßte. Und so arbeitete er unermüdet, zunächst als Unterbezirksleiter in Frankfurt im Mitteldeutschen Konfektionsgebiet und später in Weissenburg am der Stellung der wirtschaftlichen Lage der Konfektionsarbeiter. Was er hier geleistet, wissen die Kollegen im Mitteldeutschen wie im Weissenburger Konfektionsgebiet am besten zu schätzen. Wie sehr dessen Tätigkeit seitens der Kollegenschaft geschätzt wurde, zeigte sich in recht bei seinem Weggang aus Weissenburg, indem sie ihm einen glänzenden Abschied bekräftigten, auf der sie recht zum Ausdruck kam, welcher Wertschätzung sich Jeder bei den dortigen Kollegen erfreute.

Die Ursache seines Scheiterns war sein verändertes Gesundheitszustand. Bei einer ruhigeren Tätigkeit erhoffte er Besserung. So übernahm er die Leitung des lat. Arbeitsekretariats in Baden-Baden, wo er sich in kurzem ebenfalls eine geachtete Stellung erwarb. Dabei besserte sich sein Gesundheitszustand, so daß er im Herbst 1918, nachdem er seit Ausbruch des Krieges bei einem Beteiligungsamt beschäftigt war, an die Front kam, wo er noch für zweiwöchigen Frontdienst, im Kampfe um Deutschland Sein und Nichtsein fecht. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein freies Gedanklein bewahren.

Der Verband der Wählerinnen

hat die Ehre, Ihnen hiermit zu berichten, daß

Josef Breda
Mitglied der Zahlstelle Baden-Baden
am 28. August 1918 im Alter von 24 Jahren entfallen ist.

Seine Angehörigen werden wir in Ehren halten.

Zahlstelle Dresden.

Vorstand: **Pauline Schick**
Mitglied der Zahlstelle Dresden

Mitglied der Zahlstelle München: **Anton Schmitt**

Mitglied der Zahlstelle Cöln: **Peter Bloch**

Ehre Ehren Andenken!

Der Vorstand: **Pauline Schick**
Vorstandmitglied: **Pauline Schick**

Gedenksatz

Durch den Tod wurde uns am 28. August unser
trauer Mitglied
August Bauer
im Alter von 24 Jahren entfallen.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Zahlstelle Dresden.

Vorstand: **Pauline Schick**
Mitglied der Zahlstelle Dresden: **Anton Schmitt**

Verantwortlich für Redaktion und Verlag: H. Schwarzmann, Köln; für den Druck: G. Ring, Berlin; für die Druckerei: G. Ring, Berlin; Druck: Köln-Spandauer Druckerei.